

„Was soll das?“ und „Performative Interventionen“

Das Vermittlungskonzept der Kunsthalle Fridericianum in Kassel

Abstract - Sandra Ortmann, Leitung der Vermittlung Kunsthalle Fridericianum

Die Kunsthalle Fridericianum zeigt zeitgenössische Kunst mit internationaler Ausrichtung, die performative und institutionskritische Positionen stark macht. Im ältesten öffentlichen Museumsgebäude des europäischen Kontinents arbeiten Künstler/innen wie Christoph Büchel, Klara Lidén, Micol Assaël, Pawel Althamer, Cyprien Gaillard oder Meschac Gaba mit raumgreifenden Installationen und Konzepten.

Der Umgang mit zeitgenössischer Kunst ist für viele Besucher/innen ungewohnt: Es gibt eine Schwelle die Institution überhaupt zu betreten und einigen scheint das Gezeigte unzugänglich oder elitär. Kinder und Jugendliche machen gerne etwas Praktisches und langweilen sich wenn sie „nur schauen“ dürfen. Dann gibt es die regelmäßigen Nutzer/innen, die ein Interesse an vertiefenden Angeboten haben, internationale Expert/innen die einen schnellen, fachspezifischen Überblick suchen, Studierende der Kunsthochschulen, Senior/innen, Tourist/innen und Schulklassen verschiedener Altersgruppen.

So unterschiedlich wie die Bedürfnisse dieser skizzierten Besucher/innen sind, fallen auch die Formate der Vermittlung in der Kunsthalle aus: von Kooperationen mit Bildungsträgern, die die Institution für Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen zugänglicher machen, über Workshops mit kreativem Gestalten, langfristige Projekte mit Schulklassen und Uni-Seminaren, Abendvorträge und Filmscreenings, kostenlose Ausstellungsgespräche bis hin zur klassischen Führung am Sonntagnachmittag. Dabei gilt es einen kritischen Diskurs zu initiieren, der gezeigten Kunst gerecht zu werden und Bildung prozessorientiert und langfristig zu denken.

Zwei Vermittlungsformate werde ich in Zusammenhang mit den Ausstellungen in meinem Vortrag vertiefend vorstellen, das Ausstellungsgespräch *„Was soll das?“* und die *„Performativen Interventionen“*:

Als Dialog angelegt sind die Ausstellungsgespräche *„Was soll das?“*, die sich jeden zweiten Mittwoch nur einem Themenbereich, Kunstwerk oder Raum einer Ausstellung widmen. Diese offenen Gesprächsrunden werden in der lokalen Presse angekündigt und nach einer kurzen Einführung orientiert sich der Gesprächsverlauf an den Fragestellungen der Besucher/innen. Häufig ergibt sich das Format des Gesprächs aus den Themen der Ausstellung: Bei Klara Lidén fand es im Inneren ihrer Installation NEVER COME BACK auf dem sandigen Untergrund sitzend statt, zum Ausstellungsgespräch der Wandarbeit von Rirkrit Tiravanija LESS OIL MORE COURAGE, stellte Sybille Bauriedl, eine Klimaforscherin der Universität Kassel ihre (fachspezifische) Interpretation der Arbeit zur Diskussion.

Die *„Performativen Interventionen“* sind ein ungewöhnlicher Ausstellungsrundgang, der sich in Zusammenarbeit mit Studierenden der Kunsthochschule Kassel performativ den Ausstellungen nähert. Im Schnittfeld von Kunstvermittlung - dem Sprechen über Kunst - und Performance, der Aufführung, dem künstlerischen Ausdruck, werden neue Blickweisen auf die Kunst und ihre Bedeutung eröffnet. Performative Vermittlungsformate fungierten dabei als Katalysator für Lernprozesse, die Körper und Raum in den Blick nehmen.